Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

**Band:** 31 (1920)

**Artikel:** Zur Charakteristik der Stimmung innert unsern Grenzen

Autor: Jahn, V.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-901568

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dies die historische Entwicklung des Kinderfestchens. Es ist ein tief eingewurzelter Volksbrauch und in unserer Zeit des weitgehenden Heimatschutzes wohl eine Ehrenpflicht, unser Möglichstes zu dessen Erhaltung beizutragen. R. Bolliger.

(2)

# Zur Charakteristik der Stimmung innert unsern Grenzen.

Die Chronologie des friedens- und Revolutionsjahres wird teilweise ersetzt durch einen allgemeinen Rückblick von hinten nach vorn, wobei nachstehend einiges über unser Cand im Besondern noch zu sagen ist.

Um Ende der Berichtszeit haben sich von sozialistischer Seite eine Unsahl forderungen erhoben, die beispielsweise nach einem Zürcher Blatte etwa so gefaßt werden: z. Sosortiger Preisabban für die notwendigsten Bedarfsartikel und Cebensmittel, für Brot, Milch, Kleider, Kohlen; z. Dershinderung jedes Milchpreisansschlages; z. Beschlagnahme der Schuhsund Stofflager; 4. Herabsetzung der Mietpreise und Rationierung der Wohnstäume.

Das sog. Oltener Aktionskomitee der gesamten schweizerischen Arbeiterschaft hat diesen Forderungen eine bedachtere form gegeben.

Eine spätere Geschichtsschreibung wird, was diese Abhandlung nicht leisten kann, darstellen, wieweit diese Forderungen erfüllt wurden oder unserfüllbare Wünsche blieben, und wie trotz der allgemeinen Übelstände die verdrossenen Geister sich nicht alle zur Ungeduld hinreißen ließen, sondern sich in das Ungemütliche schickten. Aus dem vaterländischen Empfinden und der Weltbeachtung heraus widersetzte sich die Bürgerschaft nicht mehr dem Eingehen auf das von ihr vernachlässigte soziale Bewustsein, aber sie widerstand forderungen, insofern sie gleich durch die Tat eines politischen Umsturzes herbeigesührt werden sollten. Wie dieses letztere Vorgehen gemeint war, zeigen die Wortsührer im dahingehenden Aktionsprogramm. Z. 3. sind folgende Leitgedanken derselben etwa aufgestellt worden (nach einem Zürcher Berichte):

"1. Allgemeine Agitation in Volks- und Demonstrationsversammlunsen, durch die Presse, Broschüren, flugblätter, Aufruse usw.; 2. Steigerung der Agitation durch Demonstrationsversammlungen während der Arbeitsseit; 3. Steigerung der Agitation durch den befristeten allgemeinen Streik und seine eventuelle Wiederholung; 4. die Anwendung des allgemeinen Streiks als unbefristete Maßnahme, die zum offenen revolutionären Kampf und in die Periode des offenen Bürgerkrieges überleitet."

Diesen bestimmten Außerungen ging voran ein gefühlsmäßiges zusstimmendes oder ablehnendes Voransahnen, wohin es seit den Tagen des Generalstreikes und mit dem Tumulte der Beister hinaus wollte.

Der Ausgangspunkt war die allgemeine Stimmung als Gemisch von Unzufriedenheit und jener allzu trägen Zufriedenheit, die Unheil heraufbeschwört und nicht zu entschuldigen und nicht zu verwechseln ist mit dem schlichten Vergnügen und fröhlichen Behagen des jugendfrohen und politisch unbekümmerten Geschlechtes.

Unzufrieden mar die Arbeiterklasse, die untere Mittelschicht der Ungestellten, fixbesoldeten, am unzufriedensten, wenn es nicht gelang, Sohne und Gehalte zu steigern und ihre Geldentwertung auch nur einigermaßen wett zu machen. Unzufrieden war der Bändler, der Gewerbetreibende, der nur magere Beschäfte, jedoch den Aufschlag der Preise nicht mitmachen konnte. Und zu allem gab das unterbundene Leben und die Magregelungen von außen und innen im Sande dem einen diesen, dem andern jenen Unftoß. Zufrieden sein konnte der Industrielle, der Autzen zog aus der Berstellung aller von Ausfuhrverboten nicht betroffenen und in Massenaufträgen bestellten Kriegsartifel. Dielfach stellten diese Unterschiede nur einen Vorsprung oder ein Zurückbleiben in der Jagd nach dem Glück dar, also ein freudiges oder verärgertes Empfinden und losgelassene oder unterbundene Genuffucht, ohne daß geistige moralische Mafstäbe an das Unbillige dieser Ungleichheiten angelegt worden wären. Das muß gesagt werden, daß die bedenkliche Aufreigung der Darbenden durch ein allzusehr in großen Städten zur Schau getragenes Protentum den Wunsch zeitigte, sich an Stelle der Bafte an volle Tische zu setzen. Es muß aber auch gefagt werden, daß eine folche Unzufriedenheit, die aus dem Darben heraus nur Sättigung für alle, luguriöse Sättigung, und nicht auch, als Grundsatz für alle, Bescheidenheit und Entsagung will, einzig auf dem Boden der Verderbnis das Dasein zu verbessern sucht.

Tatsächlich war es vor allem natürlich und begreiflich, daß jene Mitmenschen, die ungesetzlich und gewissenlos notwendige Mittel zum Sein und Ceben, zum Bandel und Wandel im Beheimen häuften, um fie den Entbehrenden in der Not um fo teurer anzubieten, die empfindsam nervose Mitwelt in gefährlicher Weise in Entrüftung versetzen mußten. Und wenn es auch bei manchem glücklichen Unternehmen mit rechten Dingen zuging und viele darans Muten zogen, so lag doch das Misvergenügen an der Geldwirtschaft in der Suft für die breiten Massen, denen jene nicht so viel bot, als sie ihnen bieten sollte. Und sie rechneten darauf — ob richtig oder unrichtig — daß nicht die sogenannte kapitalistische Geldwirtschaft, sondern eine antikapitalistische eine bessere Bewertung der Leistungen des Arbeiters und seine Bebung aus der Mot bringen werde. Bemäß den Wünschen der sozialistischen Arbeiterschaft ift vieles auch in der Schweiz als Neuerung in das öffentliche und wirtschaftliche Leben eingeführt worden, 3. 3. der Uchtstundenarbeitstag, oder es wurde auch manches neben ihr selbständig in Beratung gezogen (das frauenstimmrecht) oder harrt einer allgemein angestrebten großzügigen Erledigung (Alters- und Invalidenversicherung). Diese ganze Bewegung, die in eine neue Zeit hineinführt, ift noch im fluffe und kann nicht im Entferntesten beim Abschlusse der Neujahrsblätter in bestimmten Abschnitten abgegrenzt werden.

Während in Türich und Basel seither neue Aufläufe erfolgten, sind bei uns nur eins oder zweimal Reiter mit Stahlhelm und kriegsgemäßer

Ansrüstung als Ordnungstruppen erschienen, als unblutige Wassengewalt, denn bei uns in Brugg ist während des Streiks auf beiden Seiten Besonnenheit dagewesen und das Bewußtsein, daß man einander bei uns als Mensch und Mensch, als bekannte Volksglieder, näher steht, als sich wie Fremdlinge oder Feinde zu Tätlichkeiten heißblütig hinreißen zu lassen.

v. Jahn.

0 0 0

# Allgemeine übersicht über den Weltlauf als Vorbemerkung zu den chronologischen Notizen.

Die letzte Annmer der Aenjahrsblätter hat mit der Nachricht vom Generalstreik, dem mehrtägigen Stillstand des Eisenbahnbetriebes und teilweiser Arbeitsniederlegung, besonders in der Nordschweiz, abgeschlossen. Erst allmählich drang in das Bewußtsein der Bevölkerung die sichere Tatsache, daß das seinmaschige Netz der sozialistischen Gedanken, schon seit langer Zeit in die industrialisierte Welt hineingesponnen, neben den Goldfäden rein menschlicher Wohlfahrtsgedanken auch Jündschnüre enthielt, die letzten Ends im Geheimen von der russischen Revolution hinseingewirft waren. Diele bei uns hielten sich zum Streiken verpslichtet, gehorsam ihrer Organisationsleitung und rechnend auf gegenseitige Mitchilse zur Herbeiführung der ihrem Stande und ihrer Lebenslage besser dienenden Zustände, doch ohne Kenntnis des Hinterhaltes, aus dem das wahre Gesicht der Umwälzung hervortreten sollte.

Die Tage um den 10. November 1919, der Waffenstillstand, überraschten die Welt einerseits gleich dem plötzlichen Aufhören eines Ungewitters; da erhob sich andererseits zugleich das Erdbeben der durch ihre Vorzeichen längst angekündigten Revolution. Während die beiden riesenhaften Kriegsparteien, ähnlich zwei erschöpften Ungetümen, eines vom andern überwältigt, auf dem zerstampften Erdboden sich stille niederlegten, erstand aus demselben ihr gemeinsamer Widersacher, der ihrem alten fleisch und Blut und allem aus ihm gebornen Unheil gänzlich den Garaus machen und eine Neuschöpfung der Welt nach sozialistischen Sehren und Derheißungen heraufführen wollte. Kein Wunder, daß der Waffenstillstand, der Auftakt zu friedensverhandlungen, der Anstoß wurde, in dem ergrimmt zusammengebrochenen Deutschland und anderwärts Throne zu fturzen, und wo immer möglich, vorhandene Spannungen, auch in altbürgerlichen Republiken, zur Beseitigung der festen Regierungsgewalten auszunützen. Unf dieses gutgelegene Zusammentreffen hatten die unter der Hand einflußreichen, gelospendenden Umfturgleute männlichen und weiblichen Geschlechts und ihre Unhänger ihre Karte gesetzt.

Die ganze Berichtsperiode des Chronologen der Brugger Aeujahrsblätter steht im Zeichen des Sozialismus, der die ganze Welt anhaltend in Atem hält. Während er in früherer Zeit zwar schon heftig von sich reden machte, ist er aber doch von vielen bislang gleichgültig und bloß als eine Parteisache angesehen oder in der Art einer mit bösen Auswüchsen und Beweggründen behafteten Konfession bewertet worden. Als er nun in der kriegsverschonten Schweiz mobil machte, erlebten wir mehr Geschichte,